

Archäologische Ausgrabungen in Schiers

Autor(en): **Thöny, M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Monatsblatt : Zeitschrift für Bündner Geschichte, Landeskunde und Baukultur**

Band (Jahr): - **(1956)**

Heft 8-9

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-397767>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Archäologische Ausgrabungen in Schiers

M. Thöny, Schiers

Wir haben letzten Herbst über urgeschichtliche Funde im Schier-
ser Pfarrgarten berichtet, wo man beim Aushub einer Grube für einen
Öltank auf Steingräber stieß, bei weitem Grabungen das Fundament
einer kunstvoll erstellten Mauer freilegte und nebst Knochen einen
bronzenen Schmuckring aus der frühmittelalterlichen Völkerwande-
rungszeit fand. Die Suche nach prähistorischen Relikten besorgten äl-
tere Schüler der Evang. Lehranstalt unter Anleitung ihres Lehrers
Dr. H. Erb. Während des Winters mußte man die Arbeiten einstellen
und konnte sie erst im Laufe des Sommers wieder aufnehmen. Die
Ausbeute ist nun geradezu überraschend.

Bis heute sind über zwanzig Gräber, die teils nebeneinander und
teils übereinander liegen, abgedeckt worden, und immer noch findet
man weitere Grabstellen. In einem dieser Gräber kam u. a. ein noch
ordentlich guterhaltener Schädel zum Vorschein. In allen Gräbern
findet sich eine feine Brandschicht, die auf einem aus vorchristlicher
Zeit übernommenen Feuerkult hinweist. Gefunden wurde auch eine
römische Münze mit dem Bild Konstantinus des Zweiten (317–340
n. Chr.).

Freigelegt worden sind neuerdings die sehr gut erhaltenen Grund-
mauern einer ca. 4 Meter breiten und 9 Meter langen Kapelle mit
einem Anbau gegen Westen und einen solchen nach Norden. Im
Osten schließt das kleine Gotteshaus ab mit einer schönen halbrun-
den Apsis, in welcher auch noch der unversehrte Altarsockel steht.
Wie aus vielen hier gefundenen Verputzstücken geschlossen werden
kann, war die Innenwand der Apsis mit Ornamenten in den Erdfarben
weiß-schwarz-rot bemalt. (Die Apsis war ein dem heutigen Chor entspre-
chender halbkreisförmiger, meist von einer Halbkuppel überwölbter
Raum, den zuerst die Römer an ihren Tempeln anbrachten. In der
altchristlichen Baukunst behielt man die für das Tribunal bestimmte
große Nische der Basiliken zum Abschluß des hintern Endes der Kir-
chen, wo der Altar stand, bei und nannte sie Apsis = Abseite.)

Über diese wohl allerälteste Kirche im Prätigau konnten wir nirgends irgendwelche Aufzeichnungen finden. Aus Anlage und Baustil darf jedoch gefolgert werden, daß sie bereits im Frühmittelalter gebaut wurde, also schon zur Zeit der Römer, durch welche das Christentum vor beiläufig 1500 Jahren auch in Rätien Einzug fand.

Da der Unterhalt der abgedeckten Gartenpartie zu kostspielig wäre und die Pfarrfamilie zudem das Kulturland benötigt, muß die ausgedehnte Fundstelle im Spätherbst wieder humusiert werden. Indessen sind alle Anlagen von verschiedenen Seiten her genau photographiert worden. Auch will Herr Musterlehrer A. Gähwiler, der bei den Ausgrabungen eifrig mitgearbeitet hat, ein Modell dieser prähistorischen Stätte herstellen. Außerdem haben Archäologen von Ruf Augenscheine vorgenommen, sodaß man gelegentlich von berufener Seite genaue Auskunft über Zeit und Bedeutung der Bauten erhalten wird.

Auf den 8. September dieses Jahres wurden Interessenten zu einer Besichtigung der Fundstellen eingeladen. In großer Zahl leistete das Publikum der Einladung Folge. Herr Dr. Erb orientierte die Anwesenden in trefflicher Weise und führte dabei aus:

«Einige Einzelfunde, besonders Münzen aus dem 4. nachchristlichen Jahrhundert, sind erste Belege für eine quellenmäßig bisher kaum belegbare Besiedelung des untern Prätigaus während der römischen Kaiserzeit.

Als bisheriger Haupterfolg der Grabungen stehen sodann die Fundamente der urkundlich nicht bezeugten ältesten Kirche des Tales vor uns. Sie vertritt einen in unsern Gegenden noch kaum belegten Typus und ist ohne Zweifel frühmittelalterlich. Eine genauere Datierung bleibt noch zu ermitteln. An den Laienraum der Kirche schließt sich ohne Einzug eine halbrunde Apsis an, die mit ornamentalen Wandmalereien geschmückt war. Chorschranken und Chorbogen sind eindeutig nachzuweisen; auch der Altar fehlt nicht. Diese kleine Saalkirche zeigte im Norden einen gleichzeitigen Anbau; im Westen war ihr eine jüngere Vorhalle angebaut. Davor stellten wir eine in Trockenmauerwerk sorgfältig aufgeführte vielfach benützte Feuerstelle fest, mit deren Deutung sich die Volkskunde noch zu befassen haben wird.

Jünger als dieses Gotteshaus, aber sicher mittelalterlich ist ein südöstlich gelegenes größeres Bauwerk, das offenbar einem Brand zum Opfer gefallen ist. Mit dem schon 1955 angeschnittenen Trockenmauer-

zug scheint es direkt nichts zu tun zu haben; die Mauerart und die beiden Niveaus sind allzu verschieden. Das gute Mauerwerk, der feine Wandverputz und der Mörtelboden schließen ein Bauernhaus aus. Ob es sich um einen weitem Sakralbau oder einen Profanbau, etwa in der Art des im Tellotestament von 765 beschriebenen zentralen Herrenhofes von Sagens (siehe: F. Pieth, Bündnergeschichte, Chur 1945, S. 28) handelt, können nur ausgedehntere Grabungen ermitteln.

Die genannten Bauten liegen inmitten eines ungleichmäßig belegten Gräberfeldes, dessen Gesamtausdehnung noch längst nicht ermittelt ist. Von 21 seit 1955 festgestellten Skelettgräbern sind 14 bisher untersucht worden. Wesentliche Unterschiede in den Bestattungsgebräuchen zeigen, daß sich diese wohl christlichen Gräber über einen weiten Zeitraum des Mittelalters erstrecken.»

Chronik für den Monat Mai 1956

Von A. Hunger, Chur

2. Die Gemeinden des Calancatales sowie die Gemeinden Grono und Roveredo haben der Calancasca AG. die Konzessionen für die Überleitung der Calancasca ins Misoxertal zur Ausnützung der Gewässer in den projektierten Kraftwerken des Misoxertales erteilt.
4. Prof. Dr. Fridolin Purtscher erfüllte in Chur sein 80. Lebensjahr. Prof. Purtscher war von 1902–1936 Lehrer an der Kantonsschule und von 1925 bis 1936 Konrektor.
6. Die Gemeinde Zizers feierte ihr 1000jähriges Bestehen. In einer schlichten Feier gedachte die Gemeinde ihrer Vergangenheit. Eine Urkundenausstellung zeigte die wichtigsten historischen Dokumente der Gemeinde, und in einem einfachen Festspiel wurden Bilder aus der Geschichte dargeboten.
7. Die erste der sechs musikalischen Veranstaltungen im Rahmen der Schierser Konzerte im Sommerhalbjahr 1956 brachte Darbietungen der Herren Hans Steinbeck (Oboe), Rolan Cavin (Flöte) und Friedrich Joß (Cembalo).
12. Anlässlich der Sitzung der Bündner Börse sprach Nationalrat Dr. A. Gadiant, Zizers, über: «Bündnerische Wirtschaft und Emser Werke».

Im 3. Wahlgang der Regierungsratswahlen wurden zu neuen Mitgliedern des Kleinen Rates die Herren Großräte Georg Brosi, Klosters, mit 13 366 und Renzo Lardelli, Chur, mit 13 416 Stimmen gewählt.

In den eidgenössischen Abstimmungen ergaben sich die nachstehenden